



Disko

8

Kim Jong Il
Über die Baukunst
Pyongyangstudies I

master of architecture

Kim Jong Il

**Über die Baukunst
Pyongyangstudies I**

Impressum

Herausgeber: Arno Brandlhuber
a42.org / AdBK Nürnberg

Konzeption : Silvan Linden
Redaktion: Arno Brandlhuber, Bruno Ebersbach, Anna Koeppchen, Aldona
Kut, Christian Posthofen, Philipp Reinfeld, Laura-Mariell Rottmann,
Christian Schultze
Layout: Bruno Ebersbach, Philipp Reinfeld

Titelbild: Fotoalbum von Kim Jong Il, Universität Pyongyang, 2007

Druck: Druckerei zu Altenburg

Vertrieb: www.vice-versa-vertrieb.de

Nürnberg 2008

Information der Deutschen Bibliothek:
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der National-
bibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar.
<http://dnb.ddb.de>

ISSN 1862-1562
ISBN 978-3-940092-02-1

Inhalt

7	Vorwort
10	Über die Baukunst
	1. Architektur und Gesellschaft
12	1) Die Architektur - eine Schöpfung der Gesellschaftsgeschichte
14	2) Die sozialistische und kommunistische Architektur trägt zur revolutionären Sache des Führers bei
15	3) Die Architektur unserer Prägung ist eine Architektur mit den Volksmassen als Mittelpunkt
	2. Architektur und Schaffen
17	1) Die Architektur unserer Prägung muss von der revolutionären Anschauung über den Führer durchdrungen sein
19	2) Bauwerke auf unsere Art und Weise schaffen
22	3) Beim Bauschaffen die Verbundenheit mit der Partei, der Arbeiterklasse und dem Volk zum Ausdruck bringen
24	4) Beim Bauschaffen die nationalen Besonderheiten mit der Modernität richtig verknüpfen
25	5) Die Bauqualität und die Wirtschaftlichkeit des Bauens erhöhen
	3. Architektur und Gestaltung
36	1) Die Architektur - eine komplexe Kunst
39	2) Harmonie - das A und O bei der architektonischen Gestaltung
42	3) Die Originalität - eine wesentliche bauliche Forderung
48	4) Die Vielfältigkeit erhöht die plastisch-künstlerische Bauqualität
	4. Architektur und Anleitung
50	1) Architekten sind Schöpfer und Planer
53	2) Die Kollektivität bei der Anleitung des Bauschaffens sichern
56	3) Die Anleitung des Bauschaffens durch die Partei verstärken

Vorwort

a.42.org hat im Anschluss an eine Exkursion im April 2007 nach Pjöngjang das architekturtheoretische Traktat des nordkoreanischen Machthabers Kim Jong Il Über die Baukunst von 180 Seiten auf jetzt 30 Seiten gekürzt. Der Text wurde um propagandistische Passagen und Wiederholungen gekürzt. Allerdings wurden diejenigen Stellen des Gesamttextes übernommen, die die systematische Funktion der Ideologie in der nordkoreanischen Architekturtheorie beschreiben.

Es ist die Besonderheit des Traktats von Kim Jong Il, dass hier das ideologische Moment von Architektur ganz grundsätzlich anerkannt und in der Folge systematisch zur Durchsetzung inhaltlicher Interessen der Machthaber nutzbar gemacht wird. So wird der Architekt in Nordkorea zur „theoretisch-praktischen Waffe“ des Systems, indem er so baut, dass die Bevölkerung mit seinen Gebäuden die revolutionären Errungenschaften, die besondere nordkoreanische Juche-Ideologie, sowie die glorifizierende Personifizierung des ewigen Präsidenten Kim Il Sung und des großen Führers Kim Jong Il verbindet.

Damit liegt nun in komprimierter Form ein architekturtheoretischer Text vor, der aufgrund der besonderen historischen Situation und in seiner verdeutlichenden Verknappung, etwas erkennbar macht, was der Architektur im Allgemeinen wesentlich ist. Architektur bildet kulturübergreifend immer eine Klammer: um den kulturellen Überbau und das Begehren des die Architektur Wahrnehmenden einerseits und die gegenständliche Erfahrung dieser Architektur andererseits.

Der Betrachter verbindet mit Architektur Vorstellungen, projiziert auf das Gesehene Gebäude seine Wünsche und Begierden. Das kann er aber eben nur, indem er gleichzeitig auch tatsächlich eine gegenständliche Erfahrung, die Erfahrung eines Gebäudes oder einer baulichen Situation macht. Anderenfalls handelt es sich um einen Traum, eine Phantasie- oder Wahnvorstellung. Gebäude und ausgeführte Planungen sind immer beides, objektiv erfahrbares

Gegenständliches, und das vom Betrachter aus gesehen subjektiv Gewollte, die an dem Gebauten sich virtualisierende Vorstellungsorientierung. Das subjektiv Gewollte lässt sich erst auf Anlass des gegenständlich Wahrgenommenen erfahren und führt zusammen mit ihm zu erlebter Wirklichkeit.

Indem in Nordkorea durch vielfältigste, lückenlos durchorganisierte ideologische Erziehung der Bevölkerung, die individuellen Vorstellungsorientierungen der Menschen beeinflusst werden, kommt es zu einer Art Gleichschaltung des Bewusstseins. Da also das individuelle Begehren vom System gelenkt ist, manifestiert sich die herrschende Ideologie an Architektur von beiden Seiten: vom Architekten aus - letztlich vom System - und vom Betrachter gleichzeitig. Dieses Szenario gilt nicht nur für den Betrachter von Architektur, sondern auch für den Architekten selbst. In seinem subjektiven Begehren und Wollen ist er den gleichen bewusstseinsbildenden Einflüssen ausgesetzt wie alle anderen auch. Darüber hinaus aber werden in der Folge die objektiv sachlichen Anforderungen von Planungen von ihm auch noch aktiv ideologisch überformt.

Diese beiden Aspekte – den objektiv sachlichen (Proportion, Materialität, Ortsbezug, Ökonomie, usw.) und den vorstellungsorientierenden subjektiven Aspekt (emotionale, sozialisierte, individualisierte ideologische Wirkungsweisen von Architektur) verbindet Kim Jong Il mit einer Konsequenz, deren Erfolg nur in einem geschlossenen System möglich ist. Getragen wird das System dann genau von diesem streng überwachten Ineinandergreifen, hier von Architektur und Ideologie.

Die Tatsache, dass in einem geschlossenen System wie dem Nordkoreanischen, die ideologische Wirkung von Architektur so augenfällig ist, wir selbst in Europa aber scheinbar in größtmöglicher Verschiedenheit zu Nordkorea leben, verleitet dazu, den ideologischen Aspekt von Architektur in der westlichen, zeitgenössischen Architektur zu übersehen und auf historische Phänomene wie Nationalsozialismus, Stalinismus usw. oder Gebäudearten wie Sakralbauten oder Regierungsbauten zu reduzieren. Die prinzipielle Anerkennung von Machteffekten im Zusammenhang von Architektur macht das

Traktat aber gerade auch für unsere Sicht auf Architektur so lohnend. Es ist eben nicht nur das Wahre, Gute und Schöne, sondern es sind Machtinteressen und in der Folge Machteffekte, die wesentlich die bewusstseinsbildende Wirkung von Architektur ausmachen.

Es ist also die Frage, welche ideologischen Hintergründe räumliche Planungen auch in unseren Zusammenhängen haben, etwa der Gasprom-Tower von Rem Koolhaas in St. Petersburg oder sein CCTV-Tower in Beijing. Führen die dort Einfluss habenden ideologischen Hintergründe zu Machteffekten, die tatsächlich auch positiv zu entscheiden sind? Oder gerade nicht, oder sind sie zu vernachlässigen?

Machtinteressen stehen auch immer hinter direkten und indirekten Planungen zum öffentlichen Raum. Die Geschichte der Bundesrepublik ist die Geschichte der zunehmenden Verknappung des öffentlichen Raumes. Inzwischen steht selbst der private Raum, der Raum der privaten Kommunikation via Handy und Computer, durch die jüngsten Vorschläge von Innenminister Schäuble zur Disposition. Das heißt: Auch bei uns stehen heute räumliche Planungen im Zusammenhang ideologischer Entscheidungen und den damit verbundenen Machteffekten. Zu diesen muss sich sowohl der auftragnehmende Architekt, als auch im günstigsten Fall der die Architektur erlebende Bürger entscheiden.

Im Umkehrschluss zu Foucault, dessen von ihm so genannte kritische Haltung lautet: „die Kunst, nicht dermaßen regiert zu werden“, müsste Kim Jong IIs Traktat Über die Baukunst folgerichtig betitelt sein: „Mit der Baukunst dermaßen regieren“. Kim Jong IIs Text ist die stringente Anweisung, wie mit den Mitteln von konsequent ideologisch aufgeladener Architektur und unter Ausschaltung der Möglichkeit jener kritischen Haltung kompromisslos durchregiert werden kann. Für uns stellt sich in unseren Zusammenhängen die Frage; wo wird mit Baukunst dermaßen regiert, dass wir die Kunst zur Anwendung bringen müssen, nicht dermaßen regiert zu werden.

Christian Posthofen

Über die Baukunst

Beim Vollziehen der Revolution auf dem Gebiet der Architektur und beim Schaffen von Architekturen unseres Gepräges wurde die Theorie über die Architektur unseres Gepräges einheitlich systematisiert; es wurden die Wechselbeziehungen zwischen Architektur und Gesellschaft, zwischen Architektur und Menschen streng wissenschaftlich und allseitig geklärt.

1. Architektur und Gesellschaft

1) Die Architektur - eine Schöpfung der Gesellschaftsgeschichte

Die Architektur ist ein Mittel zur Gewährleistung der geistigen und materiellen Bedingungen, die für das Leben und die Tätigkeit der Menschen nötig sind.

Die Architektur ist untrennbar mit dem Leben der Menschen verbunden. Die Menschen können erst in guten Wohnungen ein gemütliches und einträchtiges Familienleben führen, in Gebäuden der Fabriken Maschinen erzeugen, Stoffe weben, sich erst dann eines kulturvollen Lebens erfreuen, wenn Theater, Kinos, Parks und Grünanlagen existieren.

Die Architektur ist von den durch die schöpferische Arbeit der Menschen entstandenen Schöpfungen am engsten mit dem menschlichen Leben verbunden. Ohne Bauten sind die Sicherung der elementarsten materiellen Lebensbedingungen und auch das Aufrechterhalten des Menschenlebens überhaupt undenkbar.

Die Architektur ist ein Produkt der Gesellschaftsgeschichte.

Bauwerke werden durch schöpferische Kenntnisse, Anstrengungen und künstlerische Tätigkeiten der Volksmassen hervorgebracht. Demzufolge widerspiegeln sie insgesamt das Alltagsleben der Menschen des entsprechenden Zeitalters, darunter ihre materiellen Bedürfnisse, Lebensgewohnheiten, Gefühle, Emotionen und ästhetischen Geschmäcke.

Die in gesellschaftlichen Verhältnissen entstehenden und sich entwickelnden Architekturen spiegeln die herrschende Ideologie und die sozialen Verhältnisse der jeweiligen Gesellschaft wider und sind davon durchdrungen.

Die Architektur trägt Klassencharakter, der danach bestimmt wird, welche Klasseninteressen sie widerspiegelt und welcher Klasse sie dient. Es kann in einer Klassengesellschaft keine vom Klassencharakter losgelöste, über der Klasse stehende Baukunst geben, und es hat sie noch nie gegeben.

Die Architektur drückt das Antlitz des Landes in Gesamtheit und intuitiv aus. An der Architektur lässt sich die Entwicklung der Politik, Wirtschaft und Kultur des jeweiligen Landes erkennen.

Die kulturelle Entwicklung erhöht das ideologische Bewusstsein der Menschen, sie bereichert das Schönheitsgefühl und ermöglicht es, hohe ästhetische Anforderungen an die Architektur zu stellen und neue Architekturen hervorzubringen.

Das von der Menschheit Gebaute ist ein materielles und zugleich ein geistiges Produkt. Es gibt weder Architekturen, die ohne geistige Tätigkeit des Menschen geschaffen werden, noch Bauwerke, die ohne den Einsatz materieller Güter entstehen.

Man bezeichnet die Architektur häufig als praktische Kunst.

Brauchbarkeit, Ideengehalt und Kunstwert stellen die wesentlichen Attribute der Architektur dar.

Die Brauchbarkeit ist ein Attribut, das mit dem materiellen Bedürfnis des Menschen zusammenhängt, der Ideengehalt und Kunstwert stellen die Attribute dar, die mit dem ideologisch-ästhetischen Bedürfnis des Menschen zusammenhängen.

Die Architektur als Wissenschaft und Technik wird von Ideengehalt und Kunstwert begleitet, und darin besteht das charakteristische Merkmal, das die Architektur von den anderen wissenschaftlich-technischen Bereichen unterscheidet. Da ihr hingegen auch Brauchbarkeit eigen ist, unterscheidet sich die Architektur als Kunstgattung charakteristisch von den anderen Kunstgattungen.

Aufgrund ihrer materiell-praktischen und ihrer ideologisch-künstlerischen Funktion wirkt die Architektur aktiv auf die gesellschaftliche Entwicklung ein.

Im Unterschied zu den allgemeinen plastischen Kunstgattungen wird ihre Qualität nicht nur visuell, sondern auch im Laufe einer bestimmten Zeit durch praktische Erfahrungen komplex beurteilt.

Früher hielten manche Leute die Baukunst lediglich für eine visuell zu empfindende „plastische Kunst“, eine „Raumkunst“ und betrachteten sie nicht als eine „zeitliche Kunst“, deren Inhalt sich mit der Zeit begreifen lässt. Wenn man den plastisch-künstlerischen Aspekt der Architektur wertschätzt und die Brauchbarkeit gering schätzt, ist das eine formalistische und von der „Kunst um der Kunst willen“ ausgehende Einstellung. Wir dürfen bei der Einschätzung eines Bauwerkes oder eines Projektes der Baugestaltung nicht nur den

gestalterischen Kunstwert der Außenform sehen, sondern müssen auch den Lageplan, die konstruktive Lösung und die Wirtschaftlichkeit insgesamt einheitlich betrachten.

Die erstrangige Aufmerksamkeit der Architekten wird darauf gerichtet, selbst wenn es erst um das Projekt eines Bauwerkes geht, qualitätsgerecht zu arbeiten, damit es über Generationen hin bestehen kann.

2) Die sozialistische und kommunistische Architektur trägt zur revolutionären Sache des Führers bei

Der Führer der Arbeiterklasse begründet in allseitiger Widerspiegelung der Bestrebungen und Forderungen der Volksmassen [...] die revolutionären Ideen zur Architektur.

Diese Ideen gehen von der richtigsten Ansicht über die Volksmassen und von einer ebensolchen Einstellung zu ihnen aus. Sie werden zur leitenden Richtschnur, die die Architekten [...] unbeirrt im Auge behalten müssen. Sie sind eine mächtige theoretisch-praktische Waffe, die das Bauschaffen zum Erfolg führt.

Der einzelne Architekt ist ein Techniker und Schöpfer, der nach der vom Führer dargelegten Gesamtrichtung des Bauschaffens die von ihm entwickelte Konzeption in die Tat umsetzt.

Die Idee und Theorie über die Architektur unserer Prägung sind die Auffassung von der Architektur mit dem Menschen als Mittelpunkt, deren Grundstein die Weltanschauung der Juche-Philosophie ist, und die architektonische Lehre, die den souveränen und schöpferischen Lebensbedürfnissen der Volksmassen in Bezug auf die Architektur allseitig Gestalt verleiht.

Für ein Volk, das in der Geborgenheit des Führers wahres Leben und wahres Glück genießt, gibt es außer diesem keine hehreren Gedanken, Gefühle und keine innigeren Wünsche.

Das intuitivste und dauerhafteste Mittel zur Überlieferung der Verdienste [...] sind die monumentalen Bauwerke. Sie existieren auf ewig mit den Menschen zusammen. Sie wirken dementsprechend unabhängig von der gesellschaftli-

chen Entwicklung und dem Generationswechsel aktiv auf das ideologische Bewusstsein der Menschen ein.

Das sind große epische Bilder, die aktiv zur Heranbildung der Menschen [...] beitragen.

3) Die Architektur unserer Prägung ist eine Architektur mit den Volksmassen als Mittelpunkt

Die Architektur, eine Schöpfung der Gesellschaftsgeschichte, verkörpert die herrschende Ideologie der jeweiligen Gesellschaft und spiegelt das Ideal der Menschen in jeder gegebenen Gesellschaft wider. Da Bauwerke mit materiellen Stoffen errichtet werden, darf man allerdings die Technik nicht negieren, aber ein noch wichtigeres und vorrangiges Problem besteht darin, dass in den Bauwerken revolutionäre Gedanken und Ideale zum Ausdruck kommen. Beim Bauschaffen hängen Dinge wie Struktur, Bauausführung, Heizung, Belüftung, Akustik und Beleuchtung mit der Technik zusammen, während Gedanken und Ideale eine Frage nach der ideologisch-theoretischen Grundlage der Architektur und zugleich die Grundfrage sind, die Zweck, Ziel, Prinzip, Hauptanliegen und Richtung des Bauschaffens bestimmt [...].

Die Architektur beschränkt sich also schließlich nicht auf eine rein technische Frage, sondern läuft auf die Frage nach der Ideologie und dem Ideal hinaus.

Der Inhalt der Architektur ist eine Frage nach dem Zweck, der Mission und dem Charakter der Schaffung des jeweiligen Bauwerkes, und die Form ist eine Frage im Zusammenhang mit den konkreten Methoden und Ausdrucksmitteln, also damit, in welcher Struktur und Gestalt es zu realisieren ist. Der Prozess zum Entstehen des Baustils ist als Prozess der Verwirklichung des Inhalts der Architektur eben der Vorgang der Baugestaltung und des Baugeschehens.

Erste Funktion der Architektur ist die Nützlichkeit, und deren Hauptkriterium ist die Bequemlichkeit. Anders ausgedrückt, die Bequemlichkeit bestimmt die Nützlichkeit, und diese charakterisiert die Funktion der Architektur. Die

Bauten ohne Bequemlichkeit haben keinen Gebrauchswert. Ein solches Bauwerk gleicht der wilden Aprikose, die gut aussieht, aber ungenießbar ist.

Die Architektur als eine angewandte Kunstgattung ist neben der Bequemlichkeit losgelöst von der Schönheit undenkbar. Die Schönheit ist eines der wichtigen inhaltlichen Konstruktionselemente und ein qualitatives Attribut der Architektur unserer Prägung. Die Bequemlichkeit charakterisiert die praktische Funktion der Architektur, während die Schönheit die ideell-künstlerische Funktion charakterisiert.

Das ästhetische Gedankengut unserer Prägung betrachtet das Bestreben und Anliegen der Volksmassen als einzige Norm des Urteils über die Schönheit.

Das Urteil der Volksmassen über die Nützlichkeit der Architektur wie auch über deren Ideengehalt und Kunstwert ist am gerechtesten und objektiv.

Als Widerspiegelung des baulichen Inhaltes ist die plastische Schönheit der Architektur eine Schönheit der Form und eine ästhetische Vorstellung, die sich im Bewusstsein des Menschen widerspiegelt.

Die bauliche Plastizität wirkt aufs Bewusstsein des Menschen ein und bewirkt emotionale Gefühle, erzieht ihn durch solche emotionelle und gefühlsbetonte Anlässe ideell-ästhetisch und kulturell-emotional. Eben hierin liegt der Grund dafür, dass beim Bauschaffen die Erhöhung des plastischen Kunstwertes nachdrücklich unterstrichen wird.

Der plastische Kunstwert in der Architektur nimmt in deren kognitiv-erzieherischer Funktion einen wichtigen Platz ein.

2. Architektur und Schaffen

1) Die Architektur unserer Prägung muss von der revolutionären Anschauung über den Führer durchdrungen sein

Die Architektur mit der revolutionären Anschauung über den Führer durchzudringen, ist das Grundprinzip, das beim Schaffen der Architektur unserer Prägung unbeirrt einzuhalten ist.

Diese Architektur leistet einen aktiven Beitrag dazu, die Konzeption und Absicht des Führers zu realisieren, der den Volksmassen die Lebensbedingungen schaffen will, die der sozialistischen und kommunistischen Gesellschaft entsprechen, ferner dazu, den Wunsch der Volksmassen, ihren Führer hoch zu verehren, zu erfüllen und dessen Größe und Verdienste zu glorifizieren.

Die Architekten haben die Verwirklichung der Konzeption und Absicht des Führers in der Schaffenspraxis nicht als Befehl und Pflicht, sondern als grenzenlose Freude und Ehre zu akzeptieren.

Die künstlerische Gestaltung der Architektur wird zur ideologisch-geistigen Garantie für die Lobpreisung der Größe des Führers, und die Dauerhaftigkeit des Materials und die Stabilität der Struktur sind eine materielle Garantie dafür, dass die Größe des Führers für alle Zeiten ausstrahlt.

Die Hauptsache bei der Lobpreisung seiner Größe ist es, das Porträt des Führers hell und ehrerbietig zu präsentieren. Sein Porträt muss sich immer in der Mitte des baulichen Raumes befinden.

In der architektonischen Raumkonstruktion muss das Porträt des Führers über alle Raumelemente herrschen, und sämtliche Konstruktionselemente müssen der Ausprägung seines Porträts untergeordnet sein. Erst dann können die Menschen stets zu seinem Porträt aufblicken und dabei stolz darauf sein, sich in der Geborgenheit des Führers des Glückes zu erfreuen.

Da ein Monument, das die Größe des Führers lobpreist, einen reichen und tiefen Ideengehalt hat, muss es gigantisch gestaltet sein.

Das Ausmaß eines Bauwerkes ist in dessen Formgebung von großer Bedeutung. Wie tief greifend und wertvoll auch der Ideengehalt eines Bauwerkes sein mag, so kann ein solches Bauwerk ein schäbiges Aussehen nicht vermeiden, wenn es keine dementsprechende Dimension hat.

Ein großes Denkmal kommt durch die Tiefe und Fülle des in ihm enthaltenen ideologischen Inhalts im baulichen Raum immer in die Mitte der Gestaltung. Erst dann kann sich das Antlitz als Denkmal klarer in die Bauwerke seiner Umgebung einfügen und die führende Rolle in der baulichen Gesamtgestaltung spielen.

Die überdimensionale Größe eines Monuments drückt sich außerdem in der kubischen Lösung des baulichen Raums des Denkmals aus. Die Räumlichkeit ist das Hauptmittel zum Ausdruck der Monumentalität. Die kubische Gestaltung des baulichen Raumes großer Denkmäler ermöglicht es, die Fronttiefe des Denkmals verlängert zu konstruieren und dadurch seine Großartigkeit noch mehr auszuprägen.

Die echte Räumlichkeit entsteht nur dann, wenn sich alle Gegenstände der Ausprägung des Hauptthemas unterordnen, darauf konzentrieren und sie durch ihre harmonische Verteilung die Einheitlichkeit der Gestaltung gewährleisten. Wenn ein großes Denkmal majestätisch gestaltet ist, bewegt es die Menschen zur lyrischen Stimmung, motiviert sie zu tiefem Nachdenken, hinterlässt einen seelischen Nachhall und lässt sie erhabene Gedanken und Gefühle sowie die Würde spüren.

Dieses Vorhaben erfordert, den Umraum eines großen Denkmals gewichtig zu gestalten, und erst dann werden die Besucher vor ihm von selbst ihre Kleidung ordnen und eine aufrechte Haltung einnehmen. Hierbei kommt es vor allem darauf an, das Gleichgewicht zu sichern. Die Proportionalität ordnet die architektonische Gestaltung ein und macht einen statischen und ruhigen Eindruck. Das Gleichgewicht wird durch die Methode der symmetrischen Struktur gewährleistet. Die Symmetrie ist eine äußerliche Ausdrucksform der formalen und gewichtmäßigen Proportion, sie ist ein Mittel und eine Voraussetzung für die Ehrerbietigkeit.

Da große Monumente aus materiellen Stoffen bestehen, sind die Dauerhaftigkeit dieser Stoffe und die Stabilität des Baus die entscheidende Garantie für deren Ewigkeit. Indem man entsprechend der Grundforderung danach, die Ewigkeit großer Denkmäler zu sichern, dauerhafte Materialien und eine Technik einführt, die sie vor verschiedenen Einflüssen der Luft schützen kann, und damit deren Bau stabilisiert, müssen solche Monumente als „Jahrhundertwerke“ geschaffen werden.

In einer Stadt die Bronzestatue des Führers zweckentsprechend zu errichten, ist eine wichtige Frage bei der Gestaltung der Stadt.

Das ermöglicht es, den Bürgern [...], dass sie sich in der Geborgenheit ihres Führers eines sinnerfüllten Daseins erfreuen.

In der Architektur spiegelt sich original die Weltanschauung des Architekten wider. Seine Weltanschauung wirkt sich aktiv auf den gesamten Schaffensprozess – von seiner Erkenntnis der Wirklichkeit bis hin zur Ausarbeitung und Realisierung des Projekts – aus.

2) Bauwerke auf unsere Art und Weise schaffen

Wir müssen eine Architektur auf unsere Art und Weise schaffen.

Das bedeutet, beim Bauschaffen unser Grundprinzip durchzusetzen, also im Einklang mit der konkreten Wirklichkeit, den natürlich-geographischen und klimatischen Bedingungen unseres Landes, dem Lebensgefühl, den Bräuchen und dem Geschmack unseres Volks zu bauen.

Der Stil der Fußbodenbeheizung einer Wohnung entstand aus den Lebensgewohnheiten unseres Volkes, das sein Alltagsleben meist im Sitzen führt, während der Stil der Kachelofenheizung aus den Lebensgewohnheiten der Europäer entstand, die ihr Alltagsleben meist im Stehen führen.

Bauliche Räume so zu gestalten, dass sie das Alltagsleben der Menschen und ihre Tätigkeit erleichtern, Räume rationell anzuordnen, deren Wechselbeziehungen richtig zu klären und die hygienischen sowie gesundheitsfördernden Umstände optimal zu sichern – das ist eine überaus wichtige Frage bei der Gestaltung baulicher Räume.

Bei der richtigen Lösung der Lebensfunktion kommt es darauf an, dass sich die Architekten reiche wissenschaftliche Kenntnisse und hohe Technik aneignen. Um die Handlungs- und Bewegungslinie der Menschen genau berechnen zu können, sind Kenntnisse über den Körper der Menschen erforderlich, und um die psychologischen Besonderheiten des Menschen genau widerspiegeln zu können, sind Kenntnisse über die Psychologie unentbehrlich. Wenn man die Größe eines Zimmers festlegen will, braucht man

Kenntnisse über die Ausmaßplantheorie, und wenn man die hygienisch-gesundheitliche Rationalität gewährleisten will, muss man wissenschaftliche Kenntnisse verschiedener Bereiche, darunter der Umwelttechnologie, Ökologie, Meteorologie, Beleuchtungslehre, Akustik, Wärmetechnik und Belüftungslehre, haben und die technischen Mittel zur Verwirklichung des entsprechenden Vorhabens kennen. Ein Architekt muss über wissenschaftlich-technische Kenntnisse zu verschiedenen Gebieten verfügen. Er muss mit den Entwicklungstendenzen der Wissenschaft und Technik vertraut sein und wissen, wie verschiedene technische Mittel einheitlich zu schaffen sind, wozu er auch persönlich fähig sein soll.

Bei der Schaffung einer optimalen hygienisch-gesundheitlichen Umgebung ist es zwar wichtig, Maßnahmen gegen Hitze und Kälte zu ergreifen und dementsprechendes Baumaterial zu verwenden, aber es ist noch wichtiger, unter Einsatz moderner Bauausrüstungen künstlich ein höchst optimales Lebensmilieu zu schaffen, anstatt dabei zu bleiben, Lebensräume zu gestalten oder die Umgebung zu verbessern, damit die Menschen vor schädlichen natürlichen und klimatischen Erscheinungen geschützt werden können. Da moderne Bauausrüstungen eine breite Verwendung finden, ist eine neue Methode der Gestaltung baulicher Räume zu erforschen. Sie muss das Ausmaß des baulichen Raumes bestimmen, der dem rationellen künstlichen klimatischen Milieu entspricht, und die Qualität erhöhen.

Da Ideen und Gefühle, Bestrebungen und Ansprüche des Menschen immer konkret und real sind, muss auch die Architektur real und konkret sein. Falls bei der Einrichtung des Bads in einer Wohnung kein Handtuchhalter und keine Seifen-Stütze installiert werden oder in einer Wohnstube der Warmwasser-Heizfußboden gelegt wird und dabei das Gemüt älterer Leute, die eine warme Stelle vorziehen, und das Anliegen junger Leute, die eine kühle Stelle mögen, nicht berücksichtigt werden, bereitet das den Bewohnern beachtliche Unbequemlichkeiten, obwohl dies belanglos zu sein scheint. Dennoch ist es nicht möglich, jedem unbedeutenden Wunsch aller nachzukommen. Da in einem Raum viele Leute wohnen und tätig sind, ist es unmöglich, alle einzelnen Wünsche zu befriedigen. Was allein den Türgriff anbetrifft, so verlangen größere Leute, den Griff hoch anzubringen; bei körperlich kleinen Menschen ist es umgekehrt. Wollte man all diese Wünsche befriedigen, so könnten auch

zehn Griffe an einer Tür nicht ausreichen. Die Architektur muss die wesentlichen und gemeinsamen Ansprüche des Menschen widerspiegeln.

Um neue und originelle Bauten zu schaffen, die dem Schönheitsgefühl der eigenen Nation entsprechen, muss man die vielfältigen Formen und Farben der Natur, die ästhetischen Eigenschaften der verschiedenen plastischen Erscheinungen der Natur richtig erkennen und diese schöpferisch auf die Architektur anwenden.

Die Architekten müssen die Formen der natürlichen Welt und deren Plastik für die Ausreifung ihrer Gedanken und Konzeptionen nutzen.

Unter Berufung darauf, dass bei der Gestaltung von Bauten Formen der Natur und künstliche Formen genutzt werden, darf man erstere nicht förmlich kopieren, ohne die Lebensfunktion und die strukturelle Rationalität zu berücksichtigen. Wenn Formen der Natur nachgeahmt werden, wie sie sind, bringen sie die Irrationalität der Lebensfunktion und die Einseitigkeit der Bauformen mit sich, und man gerät dann in die „Architektur des Naturalismus“ und in die „Architektur des Organismus“.

Die Bauten müssen für den Menschen komfortabel, aber auch stabil sein. Die Festigkeit gewährt als reale Garantie für die Lebensdauer eines Bauwerkes materiell, dass die Menschen unter gesicherten Bedingungen wohnen und sich betätigen können. Die Festigkeit eines Bauwerkes wird durch die rationale Gestaltung der Konstruktion gewährleistet. Das Tragwerk bestimmt die Form der Räume, die wiederum durch das Tragwerk existieren. Gibt es kein Tragwerk, so können weder Räume bestehen noch Bauformen entstehen.

Das Tragwerk einer Dorfsiedlung oder Stadt spielt die Rolle des Gerüsts, kennzeichnet nicht nur deren gesamtes Aussehen und deren gesamten Stil, sondern garantiert auch deren Lebensdauer. Es umfasst die regionale Teilung, das Gefüge des Zentrums, das Anlegen des Straßennetzes, die Standortverteilung der Bauten, die Anordnung von Parks und Grünanlagen sowie die Schaffung von kultivierten Gebüsch.

Das Tragwerk von Bauten ist eng mit der Rationalität der Lebensfunktion verbunden und entwickelt sich aufeinander einwirkend. Das Tragwerk von Bauwerken wird je nach dem Baumaterial verschiedenartig gestaltet und unter Anwendung eines sich stetig entwickelnden neuen Baumaterials moderner errichtet. Anfangs wurde zwar natürliches Material wie Holz, Stein, Lehm und

Kalk verwendet, aber mit der Erschließung von Eisen, Zement, Beton, Tafelglas und dergleichen änderten die Zusammensetzung des Tragwerkes von Bauten und die Bauform vielfältig. Gegenwärtig entstanden neue Tragwerke wie räumliches Tragwerk, Membran-Tragwerk und Faltwerk, sodass es möglich wurde, auch einen großen Raum, der von den Erfordernissen der Lebensfunktion benötigt wird, ohne Pfeiler beliebig zu gestalten. Es wurden so die wissenschaftlich-technischen Möglichkeiten dafür geschaffen, von den früheren traditionellen Bauformen losgelöst vielfältige Bauformen hervorzubringen.

Die Architekten haben das Schwergewicht auf die Erforschung von Tragwerken zu legen, die stabiler und sicherer und wirtschaftlicher sind und hohes Bautempo zulassen. Zugleich müssen sie fortgeschrittene Methoden der Bauausführung finden, die die Montage moderner Konstruktionen ermöglichen, und mehr stabiles, leichtes und zudem beliebig formbares Material sowie feuerfestes, korrosions- und fäulnisbeständiges neues Konstruktionsmaterial erforschen.

Der Architekt hat die Geschichte, Geographie, Wirtschaft und Kultur seines Landes sowie die Lebensbräuche seines Volkes zu beherrschen, denn das ist eine unentbehrliche Forderung, um Bauwerke auf eigene Weise hervorzu- bringen.

Bauwerke müssen auf der Grundlage des Eigenen entstehen.

3) Beim Bauschaffen die Verbundenheit mit der Partei, der Arbeiterklasse und dem Volk zum Ausdruck bringen

An und für sich spiegelt die Architektur die Forderungen einer bestimmten Klasse wider und vertritt deren Interessen. Indem die Architektur unserer Prägung die Bestrebungen und Forderungen der Arbeiterklasse richtig und tiefgründig widerspiegelt und alle der Arbeiterklasse fremden Elemente abweist, verteidigt und verwirklicht sie entschieden die Interessen der Arbeiterklasse. Beim Bauschaffen der Arbeiterklasse gilt es, sowohl bei der Entsprechung der Brauchbarkeit als auch bei der Befriedigung des Ideengehaltes und des Kunstwertes die Bestrebungen und Ansprüche der Arbeiterklasse vorbehaltlos zu

verwirklichen. Der Arbeiterklasse fremde und bürgerliche Elemente dürfen niemals geduldet werden.

Die Volksmassen sind das souveräne Subjekt der Geschichte. Sie nehmen in der Geschichtsentwicklung die Position der Herren ein [...].

Die Auffassung, dass die Volksmassen die Herren der Architektur sind, ist die richtigste Ansicht [...].

Die Architekten sollten stets tief in die Volksmassen gehen, gründlich deren Leben kennen lernen und sich über deren Ansprüche an die Architektur informieren.

Für das Bauschaffen reichen nicht allein die ideologische Absicht und die schöpferische Fähigkeit der Architekten aus. Sie sind aber unbedingt ein subjektiver Faktor dafür und müssen durch die Bestrebungen und Forderungen der Volksmassen – die Normen des Bauschaffens – untermauert sein.

Die Architekten müssen nicht nur bei der Projektierung, sondern auch nach deren Realisierung auf die Meinungen der Volksmassen hören. Die wahrhaftigen Kritiker der Architektur sind die Volksmassen. Sie überprüfen mit ihrem Bestreben und Anliegen als Richtmaß Bauten und beurteilen sie. Bauten, die diese Überprüfung des Volkes bestehen, sind wirklich gut. Im gegenteiligen Fall verdienen sie diese Bezeichnung nicht.

Es muss eine Atmosphäre geschaffen werden, wonach verschiedenartige Methoden wie Begutachtung von Projektsentwürfen und deren Überprüfung durch die Massen tatkräftig einzuführen und dort vorgetragene Meinungen zusammenzufassen, zu analysieren, zu verallgemeinern und in der Architektur widerzuspiegeln sind.

4) Beim Bauschaffen die nationalen Besonderheiten mit der Modernität richtig verknüpfen

Eine neue Gesellschaft, die neue Zeit und das neue Leben erfordern unbedingt eine zeitgenössische Architektur. Das ist ein gesetzmäßiger Prozess der architektonischen Entwicklung.

Die Architektur der neuen Epoche ist eine Architektur, die nationale Spezifität und Modernität verkörpert.

Da die Architektur als Einheit von Inhalt und Form entsteht, besteht ihre nationale Besonderheit ebenfalls aus der Einheit von Inhalt und Form. In der Architektur gibt es losgelöst vom Inhalt keine nationale Besonderheit, und es kann keine Form geben, die mit der nationalen Besonderheit nichts zu tun hat. In der Architektur spiegelt sich die nationale Besonderheit hauptsächlich durch die Form wider, die Ausdruck der nationalen Besonderheit ist.

In der Architektur trägt die nationale Besonderheit historische Konkretheit. Der nationale Charakter der Architektur ist relativ stabil und verändert sich je nach der Veränderung und Entwicklung der Zeit doch ständig, und er wird durch das Neue bereichert. Wenn sich die Zeit verändert, so verändern und entwickeln sich alle Faktoren der nationalen Spezifik wie Gedanken und Gefühle, Lebensweise, Schönheitsgefühle und Geschmäcke. Es bildet sich eine noch bessere Besonderheit heraus.

Was das Progressive und Volksverbundene im nationalen architektonischen Erbe selbst anlangt, so kann es in die heutige Architektur nicht voll und ganz integriert werden, da es immerhin auf dem Niveau früherer Zeiten steht. Aufgrund der sozialhistorischen Bedingungen dieser Zeit und der Beschränktheit der Weltanschauung seiner Schöpfer kann es auch kaum den Ansprüchen der Gegenwart und der Arbeiterklasse entsprechen. Selbst bei der Fortsetzung des Progressiven und des Volkstümlichen sollte man esentsprechend dem Schönheitssinn der Gegenwart und dem Gebot der Revolution kritisch fortsetzen und weiterentwickeln.

Die Architektur befolgt nicht unverändert die nationale Architektur des eigenen Landes aus der vergangenen Zeit, sondern wird entsprechend den Erfordernissen der sich entwickelnden Zeit, der Wissenschaft und Technik ständig verbessert und gewandelt, führt die Erfolge anderer Länder beim Bauschaffen ein und gestaltet und entwickelt sich.

Bei der Fortsetzung und Weiterentwicklung des nationalen architektonischen Erbes ist konsequent Abstand von zwei Abweichungen zu nehmen. Die eine ist der Archaismus und die andere der nationale Nihilismus. Der Archaismus ignoriert den Klassen- und sozialen Charakter der Architektur und hält

rundweg das Vergangene für gut; der nationale Nihilismus hält das Eigene ohne jeden Grund für schlecht und bevorzugt vorbehaltlos das Fremde, betet es an und beschönigt es.

Auch in der Architektur anderer Länder gibt es allerdings Gutes und Techniken, die der Einführung wert sind. Selbst gute Bauformen und fortgeschrittene Bautechnik anderer Länder sollte man überprüfen, ob sie den realen Verhältnissen des eigenen Landes entsprechen oder nicht, und kritisch übernehmen.

Der nationale Baustil bildete sich im langen historischen Prozess heraus und festigte sich. Darin spiegeln sich die eigenartigen seelisch-emotionalen Besonderheiten, Lebensgewohnheiten, Lebensgefühle einer betreffenden Nation und ihre Fertigkeiten und Talente konzentriert wider.

Es sind das ideologische Bewusstsein und die Weltanschauung des Menschen, die unter dem Erbe der nationalen Architektur unterscheiden, welches das Fortschrittliche und welches das Dekadente, welches das Volksverbundene und welches das Reaktionäre ist. Wenn man mit dem richtigen Standpunkt und dieser Haltung zum nationalen baulichen Erbe die Linie der Arbeiterklasse behaupten will, muss man sich fest mit der revolutionären Ideologie der Arbeiterklasse ausrüsten.

Um die Lebensbedürfnisse der Volksmassen im Juche-Zeitalter zu befriedigen, muss man ständig neue Gestaltungsmethoden kreieren.

5) Die Bauqualität und die Wirtschaftlichkeit des Bauens erhöhen

Die Qualität von Bauten ist die Gesamtheit ihres materiell-praktischen und ideologisch-künstlerischen Wertes.

Die Qualität von Bauwerken wird von dem sozial-politischen Ideal, von der Klassenlage, von der herrschenden Ideologie der betreffenden Zeit und der schöpferischen Qualifikation der Architekten entschieden und beurteilt.

Die Qualität der Baumaterialien ist zu verbessern. Wie hoch die Qualität der Bauprojektierungen auch sein mag, ist es ausgeschlossen, hervorragende

Bauwerke zu schaffen, falls die Qualität der Baumaterialien niedrig ist. Das Baumaterial entscheidet über das Schicksal des Baus.

Die Qualität der Bauausführung ist zu verbessern.

Selbst wenn die Qualität des Bauprojekts hoch ist und gute Baustoffe verwendet werden, lässt sich bei mangelhafter Bauausführung die Qualität von Bauten nicht erhöhen. Der Bauschaffende muss die schöpferische Absicht des Architekten klar verstehen, sie in der Etappe der Bauausführung genau verwirklichen sowie die Technologie und Vorschriften der Bauausführung streng einhalten.

Das Bauprojekt ist ein Operationsplan für die Realisierung der baulichen Konzeption der Partei, und die vollendete Konstruktionszeichnung ist eine gesetzliche Unterlage. Man darf das Projekt weder stutzen, indem man sich auf ein höheres Bautempo beruft, noch gegen die Technologien und Vorschriften der Bauausführung unter dem Vorwand der Einsparung von Materialien verstoßen. Die besagten Technologien und Vorschriften wurden durch langjährige wissenschaftliche Forschungsarbeit und von Erfahrungen aus der Bauausführung ausgehend nachgewiesen, weshalb sie strikt einzuhalten sind.

Die Qualität der Bauausrüstungen ist zu heben. Die Verwendung neuer moderner Bauausrüstungen ist eine wichtige Forderung für die Verbesserung der Qualität moderner Bauten. Wie hoch die Qualität der Bauprojektierung, der Baustoffe und der Bauausführung auch sein mag, lässt sich die Qualität von Bauten beim Einsatz rückständiger Bauausrüstungen nicht erhöhen.

Die Bauqualität ist eng mit der wirtschaftlichen Effektivität verbunden. Bauschaffen und Städtebau erfordern immensen Aufwand an Geldmitteln, Materialien und Arbeitskräften. Die Erhöhung der wirtschaftlichen Effektivität beim Bauschaffen ermöglicht es, mit weniger Geldmitteln, Materialien und Arbeitskräften mehr zu bauen und dabei auch die Bauqualität zu erhöhen. Der Zweck der Erhöhung der wirtschaftlichen Effektivität beim Bauschaffen ist je nach der Gesellschaftsordnung grundsätzlich unterschiedlich. In der kapitalistischen Gesellschaft, in der das Geld über alles herrscht, liegt dieser Zweck darin, noch mehr Profite zu gewinnen und damit die Geldmakler zu bereichern, während er in der sozialistischen Gesellschaft darin besteht, die Qualität aller Bauten auf höchstem Niveau zu gewährleisten und dennoch





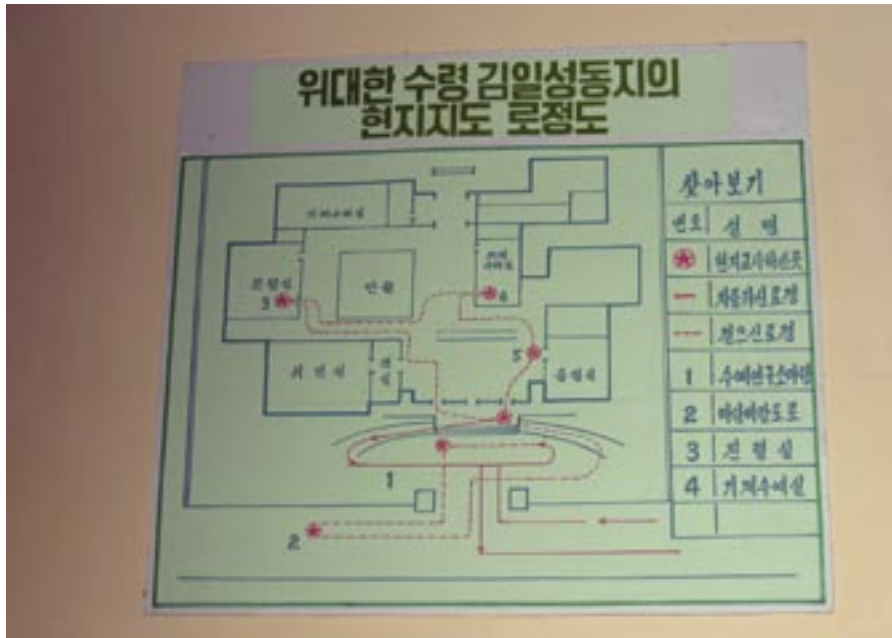
**Abbildung des Ryungyong Hotel Pyongyang
in der Akademie der Architektur Paektusan Pjöngjang, April 2007**



Blick über Pjöngjang, April 2007



Arirang Festival zum 95. Geburtstag Kim Il Sung's im Rungnado-May-Day-Stadion,
Pjöngjang, April 2007



Geldmittel, Material und Arbeitskräfte maximal einzusparen, vorhandene Reserven und Möglichkeiten aktiv zu ermitteln, zu mobilisieren und auf diesem Wege das materielle und kulturelle Lebensniveau der werktätigen Volksmassen noch schneller und besser zu erhöhen.

Um die wirtschaftliche Effektivität beim Bauschaffen zu heben, sind Geldmittel, Material und Arbeitskräfte an geeigneten Stellen rationell einzusetzen, effektiv zu nutzen und der Vergeudung ein Ende zu setzen. Hierfür ist von der Projektierung der baulichen Gestaltung an die Erscheinung zu vermeiden, dass viel verschwenderische Bauräume oder unnötigerweise verschiedenartige Verzierungen entstehen. Werden solche Erscheinungen geduldet, so wird die Kostenziffer pro Quadratmeter von Bauten erhöht und die Bauqualität hingegen vielmehr sinken. Es gilt, beim Bauschaffen mit solcher Erscheinung Schluss zu machen, dem Bauprojekt den letzten Schliff zu geben und dadurch sowohl die Bauqualität als auch die wirtschaftliche Effektivität zu erhöhen.

Damit in den Bautappen Reserven von Material und Arbeitskräften ausfindig gemacht werden können, ist neue fortgeschrittene Technik einzuführen und die Technik zu erneuern. Die Verbesserung der Bauqualität und die Erhöhung der wirtschaftlichen Effektivität sind nicht voneinander getrennt, sondern miteinander verbunden.

**Darstellung des Besuchs Präsident Kim Il Sung's im Stickereimuseum
Pjöngjang, April 2007**

3. Architektur und Gestaltung

1) Die Architektur – eine komplexe Kunst

Das Bauen ist eine Kunst.

Die Architektur spiegelt durch die plastisch-künstlerische Gestaltung und die nutzbare räumliche Umwelt das Menschenleben wider, sie offenbart Ideengehalt und Kunstwert.

Jeder plastisch-künstlerische Wert des Bauschaffens wie Harmonie, Einheitlichkeit, Vielfältigkeit, Proportionalität und Sicherheit ist ein Produkt des ästhetischen Ideals des Menschen.

Beim Bauschaffen den materiell-praktischen Gehalt mit dem Ideengehalt und dem Kunstwert gleichzusetzen, ist ein wesenseigenes Anliegen der Architektur als einer angewandten Kunstgattung.

Ideengehalt und Kunstwert von Bauwerken werden durch ihre Plastizität und Anschaulichkeit zum Ausdruck gebracht. Die Baukunst spiegelt die gedanklich-ästhetischen Gefühle und die Bestrebungen der Menschen und die objektive Realität durch die plastisch-künstlerische Gestaltung wider. Dieses wesenseigene Merkmal unterscheidet die Baukunst von den anderen Kunstgattungen. Die Anschaulichkeit ermöglicht es, betreffende Objekte zu sehen und den dort enthaltenen gedanklich-ästhetischen Inhalt direkt zu empfinden, während die Plastizität den gedanklich-ästhetischen Inhalt durch Gedankenverbindung deutlich werten lässt. Anschaulichkeit und Plastizität sind das Hauptmittel zur Wahrnehmung des baulichen Ideengehalts und Kunstwertes.

Die Architektur ist eine komplexe Kunst.

Die Architektur setzt sich aus verschiedenen Kunstbereichen wie Bildhauerei, Freskomalerei, Verzierung und Kunstgewerbe zusammen. Hierbei spielt allerdings die Architektur die führende Rolle, und die anderen Elemente spielen in organischer Verbindung mit ihr eine Hilfsrolle, um den Ideengehalt und Kunstwert und den praktischen Nutzen der Architektur zu erhöhen.

Bildhauerei und Freskomalerei erhöhen den Ideengehalt und Kunstwert der Baukunst. Sie stellen deren Charakter und Mission noch klarer dar und geben den Zeitgeist in der Baukunst wieder. Sie haben aufgrund ihrer Ausdrucks-

mittel wie der Form, der Farbgebung und des Helldunkels eine spezifische Besonderheit, d. h. sie zeigen kraft der visuellen Konkretheit die Realität intuitiv.

Auch die Beleuchtung, die Verzierung und die Farbgebung sind losgelöst von der Baukunst undenkbar.

Die Baukunst entsteht durch die kollektive Kraft des Architekten, des Bildhauers, des Malers, des Musterzeichners und des Beleuchtungstechnikers. In diesem Sinne wird die Baukunst auch als eine gemeinschaftliche und kollektive Kunstgattung bezeichnet.

Der von der Architektur ausgedrückte ideologisch-künstlerische Inhalt ist lediglich durch die Methode der Schlussfolgerung, der Prüfung und der Assoziation zu verstehen und zu erfassen. Von entscheidender Bedeutung sind hierfür das ideologische Bewusstsein und das ästhetische Niveau des Menschen sowie sein richtiges Verständnis der architektonischen Sprache. Der ideologisch-künstlerische Inhalt, den die Architektur ausdrückt, ist jedenfalls symbolisch, und ihre Ausdrucksmittel sind Punkte, Linien, Flächen, Dreidimensionalität und Freiflächen.

Damit der Ideengehalt der Architektur erhöht werden kann, ist eine harmonische Einheit der inhaltlichen Komposition zu erreichen. Der Ideengehalt der Architektur wird erst durch die Wahrnehmung und Rührung erkannt, während der Mensch wirklich in den Räumen lebt und sie mit seinen Sinnesorganen komplex empfindet.

Durch den plastischen Kunstwert der Architektur spiegeln sich deren inhaltliche Konstruktionselemente richtig in der Form wider. Das A und O in dem plastischen Kunstwert der Architektur ist die Ästhetik.

Der plastische Kunstwert der Architektur unserer Prägung lässt den Menschen hohe ästhetische Emotion haben.

Bei der baulichen Gestaltung ist die Wahrung der symbolischen Ausdruckskraft besonders wichtig.

Bauten mit symbolischer Ausdruckskraft hinterlassen tiefen Eindruck und Gemütsbewegung und sprechen Lebenskraft zu, aber Bauwerke ohne Ausdruckskraft hinterlassen ein trockenes und bedrückendes Gefühl.

Damit die symbolische Ausdruckskraft richtig wirkt, sind neue „Bausprachen“ zu erforschen und geschickt anzuwenden. Die Bausprache spielt eine sehr

große Rolle dabei, dass die Bauform durch die Wahrung der visuell wahrnehmbaren Ausdruckskraft Lebenskraft erwirbt.

Die symbolische Ausdrucksweise bei der baulichen Gestaltung ist eine Ausdrucksmethode, die im Vergleich des gedanklichen Inhalts einer vom Architekten beabsichtigten Bauform mit den plastischen Charakteristika einer anderen gegenständlichen Form hervortritt. Die symbolische Darstellungsweise bei der baulichen Gestaltung beruht auf der plastischen Besonderheit, die durch die Kombination von Gestaltungselementen entsteht, ferner auf der Vorstellung von der plastischen Besonderheit und dem symbolischen Objekt, die den Menschen im Alltagsleben im Kopf fixiert sind. Der plastische Kunstwert bewirkt verschiedene plastische Schönheitsgefühle, wie unermessliche Größe, Erhabenheit, Striktheit, Lichtheit, Attraktivität, Anmut, Prächtigkeit und Beweglichkeit.

Das Wichtige beim Anwenden der symbolischen Methode des baulichen Gestaltens besteht darin, dass die durch diese Methode gewählte Bauform der eigentlichen plastischen Forderung treu untergeordnet wird. Der Architekt darf nicht unter Berufung darauf, den gedanklichen Inhalt des Bauwerks in neuartiger und origineller Bauform darzustellen, von seinem subjektiven Wunsch aus die dem Bauwerk eigenen plastischen Ansprüche ignorieren und die Bauform zu einer Skulptur machen. Eine komplizierte und illusorische Bauform bringt Irrationalität der Lebensfunktion, Unvernünftigkeit der konstruktiven Lösung, Kompliziertheit der Bauausführung sowie Vergeudung von Geldmitteln, Materialien und Arbeitskräften mit sich.

Wenn eine durch die symbolische Weise gewählte Form konstruktionswidrig ist, beiseite tritt oder unnatürlich auf andere abgestimmt wird, ergibt sich daraus eine missgestaltete Bauform. Dadurch sinkt der gedanklich-künstlerische Wert des Bauwerkes. Man muss zwar Kraft darin investieren, neue symbolische Formen herauszufinden, aber noch mehr darin, diese Formen konstruktiv auf andere abzustimmen.

Damit die Architektur als eine komplexe Kunstgattung vollauf ihr Antlitz und Aussehen behält, ist es erforderlich, Skulpturen, Wandgemälde, Verzierung, Beleuchtung und Farbgebung breit anzuwenden und die schöpferische Zusammenarbeit zwischen den Architekten, Bildhauern, Malern, Musterzeichnern und Beleuchtern zu intensivieren. Den Architekten obliegt es, zu

erkunden, ob Skulpturen und Wandgemälde ihrer Absicht entsprechen oder nicht. Sie müssen in Einzelabsprachen mit den Bildhauern und Malern die schöpferische Absicht richtig durchsetzen.

2) Harmonie - Das A und O bei der Architektonischen Gestaltung

Ausgewogenheit ist eine plastische Eigenschaft, die durch die einheitliche Regelung vielfältiger Konstruktionselemente entsteht.

Die Baukunst setzt stets Ausgewogenheit voraus. Ohne Harmonie lässt sich keine schöne Architektur schaffen. In diesem Sinn wird die Baukunst als eine Kunst der Harmonie bezeichnet.

In der architektonischen Gestaltung steht die Harmonie in enger Verbindung mit der Einheitlichkeit.

Die Einheitlichkeit in der architektonischen Gestaltung ist ein Attribut, das verschiedene bauliche Elemente einem einheitlichen System und einer entsprechenden Ordnung unterstellt, sie verbindet und harmonisiert. Diese Frage stellt sich nicht nur bei der Gestaltung städtischer Räume, sondern auch bei der gesamten architektonischen Gestaltung einschließlich der Wechselbeziehungen zwischen einzelnen Objekten, Details, der Verzierung, einem Bauwerk und den natürlichen Räumen. Bauwerke, bei denen die Einheitlichkeit nicht gewährleistet ist, sind keinesfalls schön.

Die Einheitlichkeit bei der Gestaltung einzelner Baukomplexe, Straßen oder Städte entsteht erst, wenn das Dominierende und das Untergeordnete richtig gewählt und deren Wechselbeziehungen zweckmäßig geregelt werden.

Beim Regeln der Beziehung zwischen führenden und untergeordneten Objekten gilt es, das gestalterische Zentrum entsprechend dem Charakter und der Mission der baulichen Konstruktionselemente und -einheiten aus führenden Objekten zusammensetzen und dem die übrigen baulichen Elemente und Einzelteile unterzuordnen. Nur dann kann dieses Zentrum der konstruktiven Elemente und Einheiten den gedanklichen Inhalt richtig ausdrücken und auch visuell starken Eindruck machen.

Wenn bei der architektonischen Gestaltung dieses Verhältnis ignoriert oder der Gesamtgestaltung keine Beachtung geschenkt, sondern versucht wird, nur ein Objekt, das eigene Objekt, auffallend auszudrücken, lässt sich keine künstlerische Harmonie erreichen. Wer den langen Hals eines Kranichs unterstreicht, indem er eine Schildkröte mit kurzem Hals daneben stellt, erzeugt eine Karikatur. Nur in umfassender Ausgeglichenheit können einzelne Objekte ausstrahlen und auch individuelle Charaktere zum Tragen kommen.

Wenn durch die logisch gegliederte Anordnung konstruktiver Elemente die Beziehung des Über- und Unterordnens gezielt gewahrt ist, können diese Elemente die ihnen eigene plastische Besonderheit zeigen, insgesamt die einheitliche Harmonie sichern, einen starken Eindruck auf die Menschen ausüben und so bei ihnen ästhetische Gefühle erwecken.

Die Anordnung konstruktiver Elemente und Einheiten gemäß der Forderung der Beziehung des Über- und Unterordnens ist eine Hauptbedingung dafür, Einheitlichkeit und Harmonie bei der architektonischen Gestaltung zu sichern. Bei der Anordnung solcher Elemente und Einheiten darf nicht lediglich der visuelle Aspekt betrachtet, sondern es muss konsequent die dem Leben und der architektonischen Gestaltung entspringende Logik befolgt werden. Nur dann kann die gesamte architektonische Gestaltung wahrheitsgemäß und lebensverbunden sein.

Die Architektur drückt aufgrund der Spezifika des Stils plastische Empfindungen und Eindrücke wie Statisches und Kinetisches, Leichtes und Schweres, Grandioses, Heiteres und Graziöses aus, ferner lebensverbundene Empfindungen wie Komfortables, Sicheres, Gemütliches, Behagliches sowie gefühlsmäßige Empfindungen wie Sanftes, Kaltes, Warmes und Erfrischendes. Vielfältige psychologisch-emotionale Empfindungen durch Bauwerke entstehen erst dann, wenn die plastischen Besonderheiten, die den architektonischen Gestaltungselementen wie Punkt, Linie, Fläche, Block und den unterschiedlichen plastischen Mitteln und Methoden eigen sind, gemäß der Mission und dem Ziel betreffender Objekte angewandt werden. Der Stil eines Bauwerkes ist ein Faktor dafür, den plastischen Kunstwert zu bereichern und vielfältiger zu machen.

Die Sinnestäuschung ist genau zu korrigieren. Diese Erscheinung entsteht vorwiegend aus der Spezifik des Sehvermögens und der Lichtbrechung. Eine

gute Bauform lässt sich erst dann schaffen, wenn die Spezifik der Sinnestäuschung genau verstanden und die erforderliche Methode des Entwurfs gefunden und angewandt wird.

Eine Reihe von Methoden der Harmonisierung wie Kontrast und Maßstab entstand und entwickelte sich in Folge der Sinnestäuschungen. Sie wurden davon ausgehend erforscht. Je nach der Nutzung dieser Erscheinung wird darüber entschieden, welche Methode des Entwurfs anzuwenden ist. Bei der Baugestaltung bietet diese Erscheinung der Sinnestäuschung eine wichtige Voraussetzung dafür, die Methoden des Entwurfs zu beherrschen.

Die plastische Effektivität, die je nach dem Ortswechsel des Menschen anders erscheint, wird mit dem Lauf der Zeit im menschlichen Kopf zu einer Vorstellung vereinigt und die Bauqualität auf dieser Grundlage zusammengefasst eingeschätzt. Mit dem Näherkommen aus der großen Entfernung an ein Bauwerk werden zuerst der plastische Effekt der Konturen des Bauwerkes und dann der plastische Effekt des zuletzt verwendeten Baustoffes lebendig wahrgenommen und der Umfang dieses Bauwerkes auch allmählich größer empfunden. Deshalb muss man genau auf den plastischen Effekt in naher, mittlerer und großer Entfernung Rücksicht nehmen. Wo es von vielen Menschen gesehen werden kann, ist der wichtige Blickpunkt festzulegen und dafür zu sorgen, dass sich die plastische Effektivität des Bauwerkes perspektivisch erhöht, wofür eine neue Methode des Entwurfs zu erforschen ist. Hierbei handelt es sich um eine solche Methode, die es möglich macht, unter Nutzung der zeitlichen Dauer wichtige Objekte verstärkt zu betonen und hervorzuheben und bei Platzwechsel eine Änderung der plastischen Empfindung zu bieten. Gegenwärtig, da sich die Transportmittel rasch entwickeln, erhöht sich die Rolle der Zeitbezogenheit bei der architektonischen Gestaltung noch mehr und erfordert eine Erweiterung dieses Blickpunktes. Um die plastische Effektivität eines Bauwerkes bei der architektonischen Gestaltung zu erhöhen, ist der Ortswechsel des Blickpunktes durchdacht zu berücksichtigen. Eben hierin besteht die Absicht, die von dem Architekten verlangt wird, in der Etappe der Ausarbeitung des baugestalterischen Entwurfs die perspektivische Zeichnung unter genauer Berücksichtigung der realen Bedingungen anzufertigen. Eine solche Zeichnung muss den tatsächlichen perspektivischen Effekt einkalkulieren, der sich aus einem wichtigen Blickpunkt ergibt. Der Architekt sollte

nicht versuchen, diese Zeichnung nur der Sicht halber zu entwerfen, sondern Charakter haben, sodass er sie vom wirklich existierenden Gesichtspunkt her in Sichtentfernung anfertigt, und damit realisierbare Projektierungen liefern.

3) Die Originalität - eine wesentliche bauliche Forderung

Die Architektur als Kunstgattung erweckt aufgrund ihres hohen Ideengehalts und Kunstwertes von Inhalt und Form ästhetische und emotionelle Stimmung bei den Menschen und erfüllt dadurch eine kognitiv-erzieherische Funktion.

Bauen ist eine schöpferische Arbeit, ein Prozess, in dem Neues entsteht. Bauen ohne Neues und Originelles ist keine schöpferische Arbeit.

Die Originalität ist eine Wesensart des Schaffens.

Das Bauschaffen lässt sich als ein Prozess bezeichnen, in dem alle Konstruktionselemente so bewältigt und gestaltet werden, dass die entstehenden Gebäude eine neuere Färbung wiedergeben und originellen Geschmack darbieten.

Ihrer Mission als Schöpfungen in vollem Maße gerecht werden nur Bauwerke, die den Menschen neue und eigenartige Eindrücke vermitteln, wofür aktiv neue Gestaltungsmittel und -methoden erforscht und angewandt, verschiedene subjektive und objektive Faktoren umfassend erfasst und gemeistert werden. Das erfordert, beim Bauschaffen Schematisches und Epigonentum gründlich zu überwinden, um neue und originelle Bauwerke zu schaffen.

Die Nachahmung beim Bauschaffen bringt Schematismus und Epigonentum mit sich. Schematismus und Epigonentum bedeuten den Tod. Wenn man beim Bauschaffen in Schematismus und Epigonentum gerät, ist man außer Stande, die Lebensbedürfnisse der Volksmassen zutiefst zu verstehen und aus dem Rahmen der herkömmlichen Architektur herauszukommen. Das Epigonentum beim Bauschaffen trachtet danach, sich dem bestehenden Rahmen anzupassen und ein entsprechendes Schaffensprinzip festzulegen. Das macht es unmöglich, bei der baulichen Lösung neue Methoden und Techniken zu

erforschen und diese mutig anzuwenden. Das Epigonentum zeigt sich darin, dass man die wesentliche Spezifik des Bauschaffens und dessen Mission nicht richtig begriffen hat oder, wenn man sie auch erkannt haben mag, die von anderen geschaffenen Bauwerke nicht analytisch zu betrachten versteht und kaum eigene schöpferische Ansichten vertritt. Die Fremdtümelei beim Bauschaffen ist eine schädliche ideologische Strömung, die illusorische Hoffnungen auf Bauwerke der anderen erweckt und es unmöglich macht, auf der Suche nach Neuem den eigenen schöpferischen Standpunkt zu vertreten. Wenn man von der Nachahmungssucht infiziert ist, übernimmt man die schöpferische Absicht der vorhandenen Bauwerke unverändert und ahmt sie ohne jede Berücksichtigung die darstellerischen Merkmale nach.

Beim Bauschaffen ist es von außerordentlicher Bedeutung, ständig die Originalität und das Prinzip der Einmaligkeit zu wahren und alle Bauwerke neu und einzigartig zu schaffen.

Bei der Ausarbeitung eines originellen gestalterischen Themas ist es wichtig, den ideologischen Inhalt jedes Bauwerkes richtig zu bestimmen und auf der Grundlage der genauen Erkennung des Hauptzwecks des Bauschaffens dessen Rolle eingehend zu erfassen. Die städtische Baugestaltung ist nicht einfach eine Sache, die lediglich Standorte von Gebäuden wählt und die Zahl der Stockwerke bestimmt, sondern ein Bereich des Bauschaffens.

Bei der städtischen Gestaltung werden Bauwerke nach der Theorie der architektonischen Gestaltung im einheitlichen Fluss miteinander verbunden und ergibt sich dadurch eine künstlerische Gestaltung. Stadtarchitekten gliedern Bauwerke durchweg um eine Mitte, um ein Stadtzentrum und vervollkommen die städtische Baugestaltung. Hierbei ist es unzulässig, die gesamte gestalterische Harmonie einer Stadt deshalb zu zerstören, weil die Spezifik einzelner Bauwerke erhalten bleiben muss, sowie die gestalterische Spezifik einzelner Bauwerke außer Acht zu lassen, weil die gesamte gestalterische Harmonie einer Stadt gewährleistet sein muss.

Die Originalität der Architekten kommt darin zum Ausdruck, dass sie bei der städtebaulichen Gestaltung die Eigenart einzelner Bauwerke gelten lassen und dabei auch die Harmonie der gesamten Baugestaltung vollenden.

Da der unmittelbare Träger des Bauschaffens die Architekten sind, hängt von ihnen der Erfolg auf diesem Gebiet ab.

Der Prozess des Bauschaffens, d. h. der Prozess der Erforschung und des Schaffens von Neuem – Entdeckung, Gestaltung und Realisierung des Neuen – verlangt vor allem hohe schöpferische Fähigkeiten der Architekten. Eine solche Geschicklichkeit macht es möglich, Neues und Bedeutsames zu erforschen und zu entdecken, dies dann hervorragend zu gestalten und auf diesem Wege originelle Bauwerke hervorzubringen, die den Volksmassen gefallen.

Die Individualität eines Architekten zeigt sich in seinem Bauwerk in Verbindung mit seiner ideologischen Einstellung und Haltung, seinen architektonischen Ansichten und seinem Kulturniveau, seinen Gefühlen und Emotionen. Damit die schöpferische Individualität eindeutig und originell sein kann, muss sich der Architekt die revolutionäre Weltanschauung aneignen und seine schöpferische Fähigkeit erhöhen.

Es ist unzulässig, dass ein Architekt unter Berufung darauf, seine schöpferische Individualität zu wahren, auf seiner persönlichen Neigung und seinem Rahmenschema beharrt. Die Schablone im Bauschaffen ist eine Abweichung, die daraus entsteht, dass man den schöpferischen Charakter der Baukunst nicht richtig verstanden hat, und hängt mit einer falschen Haltung zum Bauschaffen zusammen. Die Schablone im Bauschaffen ist ein Faktor, der Bauwerke missgestaltet.

Es ist zwar wichtig, dass unter den Architekten, die für die städtische Gestaltung zuständig sind, die schöpferische Individualität in Erscheinung tritt, wichtiger ist jedoch, dass sie das kollektive Schaffensprinzip einhalten. Ein, zwei Architekten sind nicht in der Lage, den Plan für die Gestaltung einer Stadt zu erarbeiten. Er kann lediglich durch die gemeinsame Weisheit eines Projektierungsbetriebes oder eines großen Kollektivs von Projektanten erfolgreich ausgearbeitet werden. Mögen einzelne zuständige Architekten auch talentiert und dazu fähig sein, verschiedene Bauformen organisch miteinander zu verbinden, aber damit allein lässt sich ein gut ausgewogener Plan für die Gestaltung einer Stadt nicht aufstellen. Beim Ausarbeiten eines solchen Plans ist das Prinzip der Kollektivität der Hauptfaktor für den garantierten Erfolg. Die architektonische Sprache entsprechend der Besonderheit des Objektes gut zu gebrauchen, ist für die Schaffung neuer und einzigartiger Bauwerke von überaus großer Bedeutung. Die Bausprache ist ein Mittel zum Ausdruck der schöpferischen Absichten der Architekten.

Wie der Mensch seine Idee und Meinung durch die Sprache ausdrückt und sie anderen vermittelt, wird auch in der Architektur der darin enthaltene gedankliche Inhalt und die schöpferische Absicht des Architekten durch die architektonische Sprache ausgedrückt und anderen übermittelt. Die architektonische Sprache besteht aus den Konstruktionselementen und den Darstellungsmitteln zum Ausdruck des baulichen Inhalts in der Form. Da die Mittel zur Erreichung der Harmonie eine Rolle wie die Sprache spielen, die Gedanken und Meinungen des Menschen ausdrückt und mitteilt, werden sie als plastische Sprache bezeichnet.

Die hauptsächlichlichen Mittel zur Harmonisierung, die häufig auf die Bauformkonstruktion angewandt werden, sind Symmetrie, Asymmetrie, Verhältnis, Rhythmus, Kontrast, milde Differenz und Maß. Die entsprechenden Hilfsmittel sind Erscheinungsbild, Farbe, Verzierung, Helldunkel, Beleuchtung usw.

Symmetrie und Asymmetrie sind eines der Harmonisierungsmittel, das in der Bauplastik einen überaus wichtigen Platz einnimmt. Alle Dinge in unserer Nähe sind der Form nach ausnahmslos symmetrisch oder asymmetrisch; insbesondere ist die gesamte oder teilweise Form von Tieren und Pflanzen ebenfalls ausnahmslos symmetrisch.

Die Symmetrie ist eine plastische Gesetzmäßigkeit, die positives und sauberes Gefühl hervorruft. Der symmetrische Charakter ist ein plastisches Attribut, das sich der funktionellen, konstruktiven und statischen Forderung fügt.

Das symmetrische Verfahren setzt Proportionalität voraus.

Die Asymmetrie ist eine plastische Gesetzmäßigkeit, die sanfte und elegante Impressionen und den beweglichen Eindruck ausstrahlt. Die Asymmetrie ist im Vergleich zur Symmetrie frei und verfügt über eine bestimmte Variabilität. Die asymmetrische Methode wird je nach der Gliederung der Lebensfunktion eines Bauwerkes und dem Erfordernis des gesamten Bauplans angewandt. Bei der Anwendung dieser Methode ist die Sicherung der richtigen Proportionalität wichtig. Wenn die Größe der Elemente und das Gewicht der Blöcke, die mit der visuellen Achse als Richtmaß an beiden Seiten liegen, um der asymmetrischen Gestaltung der Form des Bauwerkes willen nach einer Seite neigen, ohne Gleichgewicht erlangt zu haben, hat dies als Harmonisierungsmethode der Baugestaltung keinerlei Bedeutung. Bauwerke, die keine

Proportion wahren, verlieren am Gefühl der Stabilität und machen auf den Menschen den Eindruck der Unsicherheit. Das Gleichgewicht bei der Baugestaltung ist eine wichtige Plastizität, die jeder Plastik zu Grunde liegt.

Bei der Baugestaltung ist das Verhältnis ein wichtiges Harmonisierungsmittel, das über die Formschönheit entscheidet. Hierbei ist das Verhältnis die Anwendung der ästhetischen Gesetzmäßigkeit des geometrischen Verhältnisses auf die Bauformkonstruktion und entsteht aus Größenverhältnissen zwischen Länge, Breite, Höhe der Bauform, zwischen dem Ganzen und den Teilen sowie zwischen den Teilen der Form.

In der Architektur ist der Rhythmus eine Gesetzmäßigkeit, die durch die Wiederholung oder das Wechseln von Bauelementen und deren Abständen bestimmte Takte schafft und so das Gefühl der Bewegung ausdrückt. Unter den heutigen Bedingungen, unter denen durch die Industrialisierung des Bauens umfassend das Montageverfahren stattfindet, ist die durchdachte Komposition von Rhythmen von außerordentlich großer Bedeutung.

Der Kontrast und die sanfte Differenz sind auch ein wichtiges Harmonisierungsmittel zur Baugestaltung.

Bei der Baugestaltung ist der Kontrast eine Gesetzmäßigkeit, die bestimmte plastische Effekte dadurch aufweist, dass Elemente mit entgegengesetzten Eigenschaften gegenübergestellt werden und so die ihnen eigenen Merkmale betonen. Wenn zwei Elemente, ein großes und ein kleines, miteinander konfrontiert werden, sieht das Große noch größer als die wirkliche Größe aus und das Kleine noch kleiner. Die vergleichende Konstruktion ist ein Harmonisierungsmittel, das häufig bei der Hervorhebung wichtiger Elemente der Bauform angewendet wird. Der Kontrast ist nur unter der Bedingung möglich, dass die zu vergleichenden Elemente einheitliche Harmonie sichern. Wenn der Unterschied der zwei zu vergleichenden Elemente allzu groß ist und dadurch nicht einheitlich wirkt, mindert der Kontrast, im Gegenteil, den plastischen Effekt.

Bei der Baugestaltung ist die sanfte Differenz eine Gesetzmäßigkeit, die durch eine plastisch geringe Differenz zwischen zwei Bauelementen unterschiedliche plastische Gefühle erzeugt. In der architektonischen Plastik sind der Kontrast und die sanfte Differenz richtig anzuwenden, um den plastischen Effekt der Bauform zu erhöhen.

Der Maßstab, ein Harmonisierungsmittel bei der Baugestaltung, wird hauptsächlich darauf angewendet, charakteristische Merkmale des gestalterischen Systems zwischen dem Ganzen und den Teilen der Bauform darzustellen. Der Maßstab bedeutet allgemein das Verhältnis zwischen den vorgegebenen Abmessungen, aber der bauliche Maßstab ist eine Gesetzmäßigkeit, die die plastische Ausdruckskraft des Vergleichs bestimmt. Er entsteht, unabhängig vom absoluten Ist-Maß, zwischen dem sichtbaren und spürbaren Ganzen und den Teilen der Bauform, zwischen Bauformen, zwischen relativen Größen der Bauform und den der umliegenden Dinge. Der Zweck der Anwendung des Baumaßstabes liegt darin, die qualitative Seite der Bauform plastisch auszudrücken. Der kompakte Maßstab wird für die Darstellung schweren Gefühls, der Großartigkeit und der Feierlichkeit angewandt, während der dünne Maßstab für die Darstellung leichten und zarten Gefühls gebraucht wird.

Bei der Baugestaltung muss der Maßstab gemäß der Mission und den lebensfunktionalen und Konstruktionsforderungen des Objekts gediegen ausgeführt sowie unter richtiger Berücksichtigung des letzten Erscheinungsbildes und sogar des Effekts der Färbung des betreffenden Bauwerkes konstruiert werden.

Bei der Maßstabkonstruktion spielt das Maßstab-Richtmaß eine äußerst wichtige Rolle. Dieses Richtmaß ist eine Größe, die durch das Leben fest im Kopf der Menschen sitzt, und ermöglicht es, die relative Größe eines Bauwerkes abzuschätzen. Dass der Architekt bei der Zeichnung einer Ansicht oder Perspektive neben einem Bauwerk Menschen oder Autos malt, zielt darauf, die relative Größe jenes Bauwerkes und den Maßstab visuell zu zeigen.

Auch das Erscheinungsbild, die Farbe, die Verzierung, Helldunkel und Beleuchtung, die Hilfsmittel zur Harmonisierung der Baugestaltung, spielen bei der Gestaltung der Bauform überaus große Rolle. Sie erfüllen eine Funktion, die damit zu vergleichen ist, dass man eine Person kleidet und schminkt.

Die Vorstellung von der Farbe, das Symbol der Farbe sowie die Freude an ihr verändern sich je nach der Weltanschauung, der ästhetischen Idee, der Klassenlage, der Lebensumwelt, den Bräuchen und der Gemütsart der Nation, dem Reifegrad, dem Geschlecht und dem Alter der Menschen. Je nachdem, was sich der Mensch von der Farbe vorstellt und wie er sie symbolisiert, welche Farbe ihm gefällt, kommen der Klassencharakter, die natio-

nale Besonderheit, der ästhetisch-emotionale Reifegrad und der Geschmack zum Ausdruck. Mit Rücksicht auf die physikalischen und chemischen Eigenschaften der Farben und die physiologischen und psychischen Bedingungen des Menschen sind, zusammengefasst, Auswahl einer Farbe, die Farbkombination und die Farbenharmonie richtig zu bewältigen, damit der plastische Effekt gediegen zum Ausdruck kommen kann. Ein Architekt ist als Künstler ein Schöpfer des Neuen. Wer das Fremde nachahmt und mit ein, zwei technischen Methoden jedes Mal ähnliche Bauwerke kreiert, ist lediglich dem Namen nach schöpferisch und kein Architekt.

Schaffenselan und die künstlerische Abwechslung sind für den schöpferischen Charakter und die berufliche Tadellosigkeit eines Architekten der Kraftquell, der ihn zum Schaffen anregt, ein wichtiger Faktor dafür, Schematismus und Epigonentum zurückzuweisen und neue, originelle Bauwerke zu schaffen.

Die Architekten müssen eifrig studieren, sich häufig mit Studien beschäftigen und unermüdlich Materialsammlung betreiben, um auf diesem Wege die politische und künstlerische Sicht zu erweitern und die schöpferische Haltung und Einstellung zu gewinnen, alle Probleme beim Bauschaffen aus eigener Kraft zu lösen.

4) Die Vielfältigkeit erhöht die plastisch-künstlerische Bauqualität

Die Gewährleistung der Vielfältigkeit beim Bauschaffen ist eines der Hauptprinzipien der Baugestaltung. Ein Bauwerk muss originell und vielfältig sein, damit es sich sehen lassen und die ihm eigene emotionale Wirkung als Kunstwerk erhöhen kann.

Die Mannigfaltigkeit ist nicht nur bei Bautypen und bei einzelnen Bauwerken, sondern auch bei der Gestaltung eines Baukomplexes, einer Straße, einer Siedlung und Stadt zu gewährleisten.

Mit ähnlich aussehenden Bauwerken, Baukomplexen und Straßen ist es unmöglich, mannigfaltige Baukomplexe, Straßen und Städte zu bauen und beim Bauschaffen die Ähnlichkeit zu überwinden.

Will man bei der Gestaltung einer Straße die Mannigfaltigkeit sichern, so muss man sie dreidimensional gestalten. Die Methode der geradlinigen Anordnung von Bauwerken entlang einer Straße ist überholt.

Bei der Schaffung baulicher Mannigfaltigkeit ist die richtige Wahrung der natürlichen Umwelt und der landschaftlichen Elemente von überaus großer Bedeutung.

Um die schöne und vielfältige Landschaft der Gebirge und Gewässer in die Architektur einzubeziehen, sind Räume nicht zu sperren, sondern zu öffnen.

Der Mensch liebt die Natur und sieht ein Lebensbedürfnis darin, sich an der Natur zu ergötzen.

Die Abstimmung eines Bauwerkes auf die natürliche Umwelt lässt sich nicht allein durch die Öffnung von Bauräumen und die aktive Einbeziehung der Natur in sie vollkommen lösen. Hierfür ist aktiv die Methode der Miniaturwiedergabe der schönen Natur in Bauräumen anzuwenden. Eine solche Gestaltung des Bauraums ermöglicht dem Menschen die Empfindung, er arbeite und lebe stets mitten in der Natur mit frischer Luft und reinem Gewässer. So kann er froher und heiterer Gemüts sein.

Der Architekt muss ständig die Fähigkeit fördern, in der vielfältigen Natur und im realen Leben Neues und Originelles, die dem eigenen Volk gefallen, zu finden und diese in mannigfaltige Bauformen umzuwandeln.

Bei der Schaffung der architektonischen Harmonie ist die geschickte Verknüpfung von Mannigfaltigkeit und Einheitlichkeit wichtig.

4. Architektur und Anleitung

1) Die Architekten sind Schöpfer und Planer

Seit die Baugeschichte der Menschheit mit der Entstehung der „Höhlenwohnung“ auf der Erde begann, ist eine lange Zeit vergangen. In diesem Zeitabschnitt haben die Architekten im Interesse der Gesellschaft und der Menschen wahrhaft Großes geleistet und Reichtümer für ewig geschaffen, auf die Epochen und Nationen stolz sein können und die des Ruhmes wert sind, und sich somit große Verdienste erworben, die in der Menschheitsgeschichte für immer leuchten werden. Das erfüllt die Architekten mit großem Stolz und Selbstbewusstsein. Es lässt sie zutiefst ihre Mission in der Zeit und der Geschichte begreifen.

Beim Bauschaffen werden weitere Fortschritte erzielt, wenn die Architekten sich über die Wichtigkeit und Bedeutung ihrer Arbeit im Klaren und sich ihrer Mission und Aufgabe vor der Menschheit zutiefst bewusst sind.

Die Architekten sind Schöpfer und Planer.

Losgelöst von ihren schöpferischen Tätigkeiten ist kaum die Existenz von Bauwerken denkbar. Niemand außer den Experten vermag Bauwerke zu schaffen, die auf der komplizierten Wissenschaft und Technik basieren.

Bauprojekte können allein von Architekten ausgearbeitet werden, die sich die Wissenschaft und Technik des Bereiches Baukunst sowie die Fähigkeit zum Bauschaffen angeeignet haben.

Ein Bauwerk entsteht über die Etappe der Inspiration, die der Konzeption, die der Projektierung und die der Bauausführung als real Bestehendes.

Beim Entwickeln der schöpferischen Fähigkeit kommt es darauf an, das eigene technische und fachliche Niveau ständig zu erhöhen. Ein hohes technisch-fachliches Niveau schafft Bedingungen dafür, die Gestaltung von Bauwerken selbstständig und schöpferisch zu unternehmen. Ein derart hohes Niveau ist die Quelle der schöpferischen Meditation und Konzeption. Wer sich ein solches Niveau angeeignet hat, ist in der Lage, die bestehenden Werke kritisch zu beurteilen, exakt zu analysieren und, ohne nach anderen zu schielen, aus eigener Kraft neue und originelle Bauwerke zu schaffen.

Alle harmonischen Mittel und Methoden, die auf das Bauschaffen angewandt

werden, sind gründlich zu erfassen. Das ist eine Kardinalforderung für die Erhöhung des technisch-fachlichen Niveaus der Architekten. Das entsprechend hohe Niveau des Architekten findet in der praktischen Tätigkeit seinen Niederschlag. Die Schaffenspraxis ist gerade ein Prozess der geschickten Anwendung von harmonischen Mitteln und Methoden. Wer sich in all diesen Mitteln und Methoden auskennt, die unter anderem die Fragen berühren, welche Bedeutung Symmetrie und Asymmetrie in der Architektur haben, wie die Achse festzusetzen und die Proportion zu sichern ist, kann aus jedem Bauobjekt ein monumentales Meisterwerk machen, das beim Volk beliebt ist.

Die Baumeister müssen die moderne Wissenschaft und Technik beherrschen, die es möglich machen, beim Bauschaffen neue und fortschrittliche Baukonstruktionen zu erarbeiten und bauliche Formen und Inhalte zu erneuern. Mögen sie auch so neue und originelle Formen konzipieren und projektieren, diese Formen sind lediglich ein unrealisierbares Luftschloss, falls sie nicht wissenschaftlich-technisch untermauert sind. Es kommt zuweilen vor, dass von ihnen erarbeitete Projekte in der Etappe des Entwurfs der Bauausführung an Ort und Stelle abgeändert werden. Das hängt in vieler Hinsicht damit zusammen, dass sie die moderne Wissenschaft und Technik ignoriert und die realen Möglichkeiten nicht einkalkuliert haben. Die Beherrschung der modernen Wissenschaft und Technik ist eine Voraussetzung für die Entwicklung der Baukunst. Die Architekten greifen als Baumeister für das gesellschaftliche Leben ein. Sie errichten erforderliche Lebens- und Produktionsräume aller Bereiche und verschiedenartige andere Bauwerke, in denen materielle und geistige Reichtümer erzeugt werden; sie gestalten Siedlungen und Städte im Einklang mit dem modernen Schönheitsgefühl. Deshalb müssen sie über umfassende und tief greifende technologische Kenntnisse verfügen.

Sie sollten sich hohe Ziele stellen und mit beharrlichem Willen viel wie kein anderer studieren. Sie müssen intensiver Fremdsprachen erlernen und so fortgeschrittene Erfahrungen und Erfolge anderer Länder umfassend einführen sowie planmäßig und systematisch an der Erhöhung ihrer schöpferischen Fähigkeiten und Fertigkeiten arbeiten. Lernen und nochmals lernen ist gerade ein Weg dazu, ihre schöpferische Qualifikation zu erhöhen und damit hervorragende Bauwerke zu schaffen. Sie sollten mit großem Elan unermüdetlich studieren und sich stählen, um zu Architekten zu werden, die in sich

hohe schöpferische Qualifikation, Beharrlichkeit, Kühnheit und Ausdauer vereinen.

Die Baukünstler sollten einen Begriff vom Raum haben. Der gründliche Raumbegriff gehört für sie zur unabdingbar wichtigen Qualifikation. Der Architekt ist ein Raumkünstler, während ein Schriftsteller Sprachkünstler ist.

Die Architekten müssen in allen Etappen – von der Untersuchung der Realität über die Überlegung und Konzeption bis zum Entwurf – voller Leidenschaft arbeiten.

Sie sollten ihr Verantwortungsbewusstsein und ihre Rolle erhöhen.

Die Projektierung ist die Hauptsache beim Bauen.

Das Vorhandensein von Projektierungsunterlagen macht es möglich, Arbeitskräfte, Materialien, Ausrüstungen und Finanzmittel einzukalkulieren und einen Kostenanschlag zu machen. Sie müssen präzise, konkret und realisierbar sein. Die Präzision und Konkretheit sind ein wesenseigenes Merkmal der Projektierung von Bauobjekten. Wenn ein Projekt nicht präzise ist, kann es vorkommen, dass in der Etappe der Bauausführung Chaos entsteht und die Bauausführung wiederholt wird. Wird bei der Konstruierung ein Punkt oder eine Linie falsch gesetzt bzw. gezogen, führt dies zur Verschwendung von viel Material und Finanzmitteln des Staates.

Die Architekten sollten auch die unbedeutendsten Aspekte wie Farbe und Muster von Endmaterialien für Zimmer nicht außer Acht lassen und darauf große Aufmerksamkeit richten und berechnen, in welcher Form Türgriffe und Klappscharniere anzufertigen sind, wie viel davon gebraucht werden und wie viel Schrauben zu deren Anbringen erforderlich sind.

Ein Architekt ist weder Maler noch Bildhauer. Aufrisse von Gebäuden augenfällig zeichnen oder zuerst Modelle anfertigen, die Genehmigung einholen und dann umgekehrt dem die ebene Fläche anpassen und der Bauausführung kein Augenmerk zuwenden, das ist ein verantwortungsloses Vorgehen und eine Erscheinung von extremem Formalismus und Manipulantenentum.

Ein Architekt muss auch fantasieren können. Eine Konzeption wird nur mit reichhaltiger und schöpferischer Fantasie entwickelt und zur Reife gebracht. Die Fähigkeit der Architekten zu Fantasie macht es möglich, sich ein hohes Ziel zu stellen und auf Großes zu zielen.

2) Die Kollektivität bei der Anleitung des Bauschaffens sichern

Die Kollektivität bei der Leitung des Bauschaffens sichern, ist ein entscheidendes Unterpfand dafür, die kollektive Weisheit und Kraft der Architekten und der Funktionäre im Bereich Bauschaffen zu mobilisieren und auf diese Weise die Bauqualität zu verbessern.

Das System der kollektiven Begutachtung ist ein grundlegendes Unterpfand dafür, die Konzeption und Absicht der Partei in Bezug auf die Architektur strikt durchzusetzen und die Bestrebungen und Ansprüche der Volksmassen optimal zu verwirklichen.

Die Gutachter müssen in der Richtung, dass sie den Architekten helfen, Projekte zu vervollkommen, mit ihnen Meinungen austauschen und diskutieren. Nur so kann die Gutachterkommission ihrer Mission und Pflicht vollauf gerecht werden. Das entspricht auch dem Zweck der Bildung der Staatlichen Gutachterkommission.

Um die politische Begutachtung zu verbessern, müssen die Gutachter die Anforderungen der Partei an Bauobjekte gründlich kennen [...].

Die technische Begutachtung von Bauprojekten hat den Bauplan, die Brauchbarkeit, den plastischen Kunstwert und die konstruktive Rationalität zum Gegenstand.

Erst wenn die Gutachter reiche Erfahrungen aus ihrer Schaffenspraxis haben, können sie bei der baulichen Gestaltung Fehler ausfindig machen und ihnen helfen, die Projekte noch besser auszufeuern und zu vervollkommen.

Bei der Begutachtung eines Bauprojektes ist es von Bedeutung, dem Subjektivismus und Formalismus entschieden ein Ende zu bereiten. Andernfalls können die Gutachter keine Konstruktionsfehler berichtigen und dem Staat gewaltigen Schaden zufügen.

Bei der kollektiven Begutachtung von Bauprojekten darf man nicht nur zu der äußeren, sich den Augen bietenden Form neigen, sondern muss präzise die Planung der Ebene und des Durchschnitts, die Möglichkeit der konstruktiven Lösung, die Anwendung von Bauausrüstungen, die Leichtigkeit der Bauausführung, die Bedingungen für die Baumaterialverwendung und die Wirtschaftlichkeit untersuchen.

Es darf nicht vorkommen, dass die Experten z. B. das zu begutachtende Objekt einmal besichtigen und dann beurteilen. Sie müssen zehn, ja hunderte Dinge berechnen, um auf einen Umstand hinweisen zu können, den Architekten gehaltvolle Anregungen, die ihnen bei ihrer schöpferischen Arbeit helfen können, darlegen und verschiedene Gegenvorschläge zur Überwindung von Mängeln unterbreiten. Sie dürfen nicht im Subjektivismus befangen sein, auf eigenen Meinungen beharren und sie anderen diktieren.

Was die bei der Begutachtung aufkommenden Fragen anlangt, sollten sie sie am Tisch offenherzig besprechen, beraten und sich darüber wissenschaftlich und prinzipiell einigen. Das, was dabei vereinbart worden ist, ist als Ergebnis der Begutachtung zu veröffentlichen und mit Gesetzeskraft auszustatten. Andernfalls, d. h. wenn jeder von ihnen für sich dem Architekten seine eigenen Ansichten darlegt, wird dieser weder ein noch aus wissen, sodass die Kollektivität der Begutachtung kaum gewährleistet werden kann.

Wir müssen bei der Begutachtung der Projekte für wichtige Bauobjekte eine strenge Ordnung und Disziplin schaffen, um zu verhindern, dass ein oder zwei Befugte gemäß dem eigenen Geschmack eigenmächtige Entscheidungen treffen, dass einzelne Mitarbeiter bei der kollektiven Begutachtung vereinbarte Ansichten ignorieren und den Architekten unter Autoritätsmissbrauch eigene subjektive Meinungen aufzwingen.

Die kollektive Begutachtung darf nicht nur auf den gestalterischen Entwurf beschränkt sein, sondern muss bis zur Fertigstellung des Bauwerkes weiter durchgeführt werden. Da man in der Etappe der gestalterischen Projektierung nicht über den Rahmen des Grundrisses, des Querschnitts, des Aufrisses und der Perspektive hinausgehen kann, lässt sich die gesamte bauliche Bewältigung nicht befriedigend begutachten, wenn es nur um die Etappe des gestalterischen Entwurfs geht. Ein Bauwerk kann erst dann in hervorragender Weise fertig gestellt werden, wenn man in der Etappe der bautechnischen Projektierung die Baugestaltung jedes Zimmers und weiterer Objekte bis zur letzten Detailbehandlung sowie auch im Bau befindliche Gebäude an Ort und Stelle eingehend begutachtet und dabei ständig Unzulänglichkeiten überwinden hilft.

Ein vervollkommener Entwurf ist ein rechtsgültiges Dokument, zu dessen Veränderung niemand berechtigt ist. Es ist eine exterritoriale Handlung, dass

einzelne Funktionäre solch einen Entwurf nach eigenem Ermessen abzuändern suchen. Im Falle, dass sich die Umänderung eines Entwurfes als notwendig erweist, muss das nach der rechtskräftigen Prozedur erfolgen.

Wir brauchen ein strenges System der Auswertung des Bauschaffens.

Bei der Auswertung des Bauschaffens gilt es, mustergültige Bauwerke zu verallgemeinern und zugleich die Unzulänglichkeiten einer scharfen Kritik zu unterziehen, um sie beizeiten zu überwinden. Falls Erscheinungen der Nachahmung ausländischer Bauwerke und ideologische Elemente von reaktionären, in den kapitalistischen Ländern um sich greifenden bautechnischen Strömungen zu Tage treten, müssen ihnen konzentrierte Schläge versetzt werden. Die Architekten sollten beim Bauschaffen intensiv darum ringen, dem Positiven nachzueifern und das Fehlerhafte zu überwinden, um weitere Neuerungen und Fortschritte herbeizuführen.

Zur Sicherung der Kollektivität bei der Anleitung des Schaffens ist außerdem die Kontrolle seitens der Massen zu verstärken.

Um auf Meinungen verschiedener Bevölkerungsschichten zu hören, gilt es, umfassend Begutachtungen durch Massen zu organisieren und sie aktiv daran zu beteiligen.

Um bei der Anleitung des Bauschaffens die Kollektivität zu gewährleisten und die gesellschaftliche Einwirkung auf die Baukünstler zu verstärken, ist die Rolle des Architektenverbandes zu erhöhen.

Die wichtigste Aufgabe des Verbandes ist es, die ideologische Einwirkung auf die Verbandsmitglieder substanziell voranzubringen.

Der Verband muss landesweit das Preisausschreiben für Projekte planmäßig organisieren und die Arbeit zur Ausstellung herausragender Werke auf dem internationalen Baufestival zweckdienlich organisieren, um auch den Schafenselan der Mitglieder zu erhöhen. Der Verband sollte unter anderem ein spezielles Preisausschreiben für Projekte in den einzelnen Leistungsklassen der Verbandsmitglieder und Wettbewerbe um beste Bauwerke gesondert organisieren, damit schöpferische Aktivität und Qualifikation weiter zunehmen. Der Verband muss gezielt arbeiten, um auch das gesellschaftliche Interesse am Bauschaffen zu erhöhen. Er muss für häufige Vorträge über Fragen der Architektur vor den Werktätigen sorgen, entsprechende Publikationen veröffentlichen und Ausstellungen organisieren, damit das gesellschaftliche Inter-

esse am Bauschaffen erhöht wird und es unter großer Anteilnahme des Volkes verläuft.

Der Verband muss im Fall der Errichtung von staatlich wichtigen monumentalen Bauwerken unbedingt Ausschreibungen für die Projekte organisieren und daran pflichtgemäß befähigte Architekten beteiligen. Die dabei ausgestellten Projekte sollten von breiten Kreisen der Werktätigen eingeschätzt werden.

Der Verband muss den Austausch mit dem Internationalen Architektenverband und anderen ausländischen Architektenverbänden rege entfalten und dabei unsere eigene architektonische Auffassung und Theorie in breitem Maße bekannt machen und propagieren sowie fortgeschrittene diesbezügliche Erkenntnisse anderer Länder beizeiten einführen.

3) Die Anleitung des Bauschaffens durch die Partei verstärken

Die Partei der Arbeiterklasse muss das Bauschaffen unbeirrt im Auge behalten und die parteimäßige Anleitung und Kontrolle weiter intensivieren.

Das Führungssystem der Partei in Bezug auf das Bauschaffen ist konsequent durchzusetzen. Das bedeutet, dass unter den Architekten eine revolutionäre Atmosphäre herrscht, in der sie den Kurs der Partei auf das Bauschaffen vorbehaltlos akzeptieren und konsequent verteidigen und durchsetzen, und dass sie ihre schöpferische Tätigkeit unter der einheitlichen Führung des ZK der Partei durchführen.

Die Parteioorganisationen müssen tatkräftig einen dynamischen Kampf um die rechtzeitige Überwindung der ungesunden Einstellung zum Schaffen wie Ruhmsucht, Formalismus, Streben nach der Kunst um der Kunst willen und Epigonentum entfalten.

Der Autor

Kim Jong Il, nach offiziellen Angaben am 16. Februar Juche 31 (1942) auf dem Berg Paektusan in Korea geboren, wurde 1974 zum Nachfolger seines Vaters Kim Il Sung ernannt. Nach dessen Tod im Jahr 1994 übernahm er die Stellung als faktischer Staatschef. Er trägt den Titel „Geliebter Führer“, ist der Vorsitzende der Nationalen Verteidigungskommission von Nordkorea, Oberbefehlshaber der Nordkoreanischen Volksarmee und der Generalsekretär der Partei der Arbeit Nordkoreas sowie Verfasser zahlreicher Schriften.

Disko im Überblick

Bisherige Titel:

Disko 1 - Bart Lootsma, *Constant, Koolhaas und die niederländische Kultur der 60er*

Disko 2 - Bruno Ebersbach, *sido, die Maske und der Block*

Disko 3 - Philipp Reinfeld, *Sanierungskonzept Potsdamer Platz*

Disko 4 - a42 et al., *unrealisierte Projekte, selten gesehene Architektur*

Disko 5 - Christian Posthofen / a42.org, *Theorie und Praxis*

Disko 6 - Jesko Fezer / a42.org, *Planungsmethodik gestern*

Disko 7 - Büro für Konstruktivismus, *Kristalle*

Parallel zu diesem Heft erscheinende Titel:

Disko 9 - Architekturakademie, *Tafeln der Weltarchitektur, Pyongyangstudies II*

Disko 10 - Martin Burckhardt / FUTURE7, *Pyongyangstudies III*

Disko 11 - Kim Jong Il, *Kimilsungia, Pyongyangstudies IV*

Im Umkehrschluss zu Foucault, dessen von ihm so genannte kritische Haltung lautet: „die Kunst, nicht dermaßen regiert zu werden“, müsste Kim Jong Ils Traktat Über die Baukunst folgerichtig betitelt sein: „Mit der Baukunst dermaßen regieren“. Kim Jong Ils Text ist die stringente Anweisung, wie mit den Mitteln von konsequent ideologisch aufgeladener Architektur und unter Ausschaltung der Möglichkeit jener kritischen Haltung kompromisslos durchregiert werden kann. Für uns stellt sich in unseren Zusammenhängen die Frage; wo wird mit Baukunst dermaßen regiert, dass wir die Kunst zur Anwendung bringen müssen, nicht dermaßen regiert zu werden.